



**Norddeutsch und nachhaltig:
Mit Bildung Zukunft sichern!**

**NUN-Zertifizierung außerschulischer Partner/ Einrichtungen/ Zentren
im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Leitfaden für die Antragstellung

Stand: November 2017

Ziele der BNE-Zertifizierung in den drei NUN-Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern:

- Verständigung auf ein gemeinsames Qualitätsverständnis für BNE in der NUN
- Steigerung der Qualität und Quantität der BNE-Angebote in Norddeutschland
- Gewährleistung der Anschlussfähigkeit des BNE-Zertifizierungsrahmens zu den Qualitätsrahmen und –kriterien der Schulen, der weiteren Zertifizierungen und den Qualitätskriterien wichtiger Förderer
- Förderung von Transparenz und Orientierung für die Nutzer von BNE-Bildungsangeboten, wie z.B. Schulen und Kindergärten, aber auch Vereine, Jugendgruppen, Touristen, Einzelpersonen etc.
- Schaffung von Akzeptanz bei den Abnehmern des Zertifikats, den NRO's, den staatlichen Einrichtungen und in der Politik

Zielgruppen der Zertifizierung:

Alle Personen oder Einrichtungen, die im Bereich BNE Bildungsangebote machen

Zertifizierungskategorien:

BP: Bildungspartner für Nachhaltigkeit (Einzelpersonen ohne Einrichtung)

BE: Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit

(Bildungsanbieter mit eigenem Lernort; in den anderen NUN-Ländern: Bildungszentrum)

BZ: Bildungszentrum für Nachhaltigkeit

(Bildungszentren, die zusätzliche Aufgaben wie Regionalkoordinierung von Netzwerken, Multiplikatorenschulungen, Moderationen von Bildungsprozessen etc. leisten; in den anderen NUN-Ländern: Kompetenzzentren)

Diese Kriterien gelten ab Antragstellung 2010.

Qualitätsrahmen für die Zertifizierung

Mit Leitfaden

- **Fett: Gewünschte Auskünfte;**
- **unterstrichen: Unterlagen, die mit dem Antrag einzureichen sind**

Qualitätsbereich 1: Das Leitbild

Das Leitbild wird in der Einrichtung gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter Bezugnahme auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und ggf. unter Bezugnahme auf das Leitbild der Dachorganisation speziell für die Einrichtung entwickelt. Es dient der Umsetzung und wird nach innen und außen kommuniziert.

Qualitäts-Teilbereich 1.1 Inhalte des Leitbildes (s. Anlage 2)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Identität und Zweck der Einrichtung (Profil) • Ziel der pädagogischen Arbeit der Einrichtung mit Bezug zu BNE • Werte im Sinne einer nachh. Entwicklung • Aussagen zur Zielgruppe/ zu den Zielgruppen • Aussagen zur Zusammenarbeit mit Partnern <ul style="list-style-type: none"> • Nur für BE und BZ: Aussagen zur Zusammenarbeit in der Einrichtung • Nur für BZ: Aussagen zur Vernetzungs- und Koordinationsaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Identität und Zweck:</i> Wer sind Sie? Was wollen Sie? Was ist Ihr Auftrag? Welchen gesellschaftlichen Nutzen stiften Sie? ggf.: Was ist Ihr Alleinstellungsmerkmal? • <i>Ziel des päd. Angebotes:</i> Was ist Ihnen in Ihrer pädagogischen Arbeit wichtig? • <i>Werte:</i> Welche Werte sollen sich in Ihrer Arbeit widerspiegeln? Welche Werte bestimmen den Umgang untereinander (BE/BZ), mit den Kooperationspartnern und den Nutzern der Angebote/ der Einrichtung? • <i>Zielgruppe:</i> Wer sind Ihre Zielgruppen? Welche Erwartungen haben sie an Ihr Angebot/ an Ihre Einrichtung? • <i>Zusammenarbeit mit Partnern:</i> Warum ist die Zusammenarbeit mit Partnern wichtig für Sie? Welche Partner sind wichtig? <ul style="list-style-type: none"> • BE und BZ: <i>Zusammenarbeit in der Einrichtung:</i> Wie gehen Sie miteinander um? Wie kommunizieren Sie miteinander? • Nur für BZ: Wie verstehen Sie Ihre <i>Vernetzungs- und Koordinationsaufgaben?</i>
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Leitbild der Einrichtung, ggf. Leitbild der Dachorganisation 	
Mögliche weitere Nachweise (vor Ort)	
<ul style="list-style-type: none"> • Veröffentlichungen ggf. (Homepage etc.) • Satzungen, Geschäftsordnung (wenn vorhanden) 	

Qualitäts-Teilbereich 1.2 Erarbeitung und Umsetzung

Das Leitbild ist ein wesentlicher Bestandteil und ein Instrument für die „Corporate Identity“. Daher soll es von allen (in der Einrichtung, im Zentrum) gemeinsam entwickelt werden, denn sie sollen es auch alle umsetzen.

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Das Leitbild wird gemeinsam von Führungskräften und den Mitarbeiter/-innen entwickelt. • Das Leitbild wird in der Einrichtung, nach außen und externen Mitarbeiter/innen gegenüber kommuniziert. • Das Leitbild wird wechselnden Praktikant/-innen, Freiwilligen und Ehrenamtlichen gegenüber kommuniziert (nur BE/ BZ, in denen diese Gruppen mithelfen) • Das Leitbild wird von allen Mitarbeitenden umgesetzt. • Externe Mitarbeiter/innen sollen sich auch zu den Grundwerten Ihres Leitbildes bekennen. <p>Nur für BE und BZ: Die Führungskräfte fördern die Umsetzung des Leitbildes</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Entwicklung</i>: Von wem wurde das Leitbild in Ihrer Einrichtung entwickelt? Wie wurden die Mitarbeiter/innen einbezogen? Wer war daran beteiligt? • <i>Kommunikation des Leitbildes</i>: Welche Kommunikationswege gibt es innerhalb des Teams in Bezug auf das Leitbild? • <i>Umsetzung</i>: Welche Bedeutung hat das Leitbild in Ihrem eigenen Handeln? Wie wird es umgesetzt? • <i>Zusammenarbeit mit Werkvertragsnehmern u.a. externen Partnern</i>: Wie stellen Sie sicher, dass diese auch hinter Ihrem Leitbild stehen? <p>Nur für BE und BZ: Wie fördern die Führungskräfte die Umsetzung des Leitbildes?</p>
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Ausführungen zur Erstellung des Leitbildes und zu seiner Umsetzung 	

Qualitätsbereich 2: Menschen

Die Menschen machen die Bildungsarbeit und/ oder organisieren sie. Daher kommt ihrer Qualifizierung eine große Bedeutung zu.

Qualitäts-Teilbereich 2.1. Qualifizierung

Für das Bildungsprogramm, welches regelmäßig und langfristig vorgehalten wird, ist mindestens eine Person zuständig, die eine dem Bildungsprogramm angemessene pädagogische und/oder fachliche Kompetenz besitzt.

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Die verantwortliche(n) Person(en) ist/ sind fachlich in der Lage, die Qualität des Angebotes beurteilen zu können. • Die für die Bildung verantwortliche(n) Person(en) und die pädagogisch tätigen Personen besitzen eine für die Arbeit angemessene fachliche und didaktische Kompetenz. • Handelt es sich bei den pädagogisch handelnden Personen um ehrenamtlich Engagierte und/ oder um freie Mitarbeitende, garantiert die verantwortliche Person, dass die pädagogisch Tätigen entsprechend ihrer Aufgaben qualifiziert sind. 	<p><i>Für die unterschiedlich tätigen Personen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Fachkompetenz</i>: Wie weist Ihre verantwortliche Person nach, dass sie in der Lage ist, die Qualität des Angebotes einschätzen zu können? • <i>Didaktische Kompetenz</i>: Wodurch weisen Sie (als pädagogische/r Mitarbeitende/r und/oder Bildungsverantwortliche/r)nach, dass Sie die pädagogische Arbeit gut ausführen? Was haben Sie gelernt oder studiert und/oder ehrenamtlich in diesem Bereich getan? Wo waren Sie vorher tätig?

<ul style="list-style-type: none"> • Die für Bildung verantwortliche Person und die pädagogisch Tätigen haben auch schon im Vorfeld im Bereich BNE gearbeitet bzw. gelernt und diesbezügliche Fortbildungen in den letzten beiden Jahren (jährlich 25 Unterrichtsstunden; 1 Unterrichtsstunde = 45 min) vorzuweisen. • Praktikant/innen, Ehrenamtliche und Teilnehmende von Freiwilligendiensten müssen in ihre Aufgaben eingewiesen worden sein. Wenn diese ganz allein in der Einrichtung die Arbeit organisieren und die pädagogische Arbeit durchführen, liegt eine Vereinbarung für die Maßnahmen der Einarbeitung vor (s. Anlage 3) nebst Materialien. • BE: Die verantwortliche Person ist mindestens in Teilzeit tätig • BZ: Die verantwortliche Person ist hauptamtlich in Vollzeit beschäftigt bzw. zwei oder mehr Personen in Teilzeit. • BZ: Es gibt zusätzlich hauptamtlich pädagogische Mitarbeiter/innen. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fachliche Kompetenz:</i> Wodurch weisen Sie nach, dass Sie das fachliche/ inhaltliche Thema gut beherrschen? Was haben Sie gelernt oder studiert und/oder ehrenamtlich in diesem Bereich getan? Wo waren Sie tätig? • <i>Verantwortung für ehrenamtlich Tätige und freie Mitarbeitende:</i> Welche Nachweise liegen vor, dass die verantwortliche Person sicher sein kann, dass die freien und ehrenamtlich Tätigen die erforderlichen Kompetenzen besitzen bzw. welche Einweisungen finden statt? • <i>Einarbeitung von Praktikant/innen und Teilnehmenden von Freiwilligendiensten:</i> Von wem werden sie wie eingewiesen? Gibt es eine Checkliste zur Einarbeitung, ggf. eine entsprechende Vereinbarung? • BE: Gibt es eine verantwortliche Person, die mindestens in <i>Teilzeit</i> tätig ist? • BZ: Ist die verantwortliche Person hauptamtlich <i>in Vollzeit</i> beschäftigt bzw. ist die Stelle geteilt? • BZ: <i>Wie viele</i> pädagogische hauptamtliche Mitarbeitende gibt es?
<p>Einzureichende Nachweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Angaben zu berufl. Abschlüssen der Verantwortlichen und pädagogisch Tätigen • Liste der BNE-Fortbildungen für die Bildungsverantwortlichen und pädagogisch Tätigen • Ggf. Auflistung der Nachweise der freien Mitarbeiter/innen zur Qualifizierung • Ggf. Vereinbarung zur Einweisung von FÖJ/FSJ-Teilnehmenden, Praktikant/innen u. Ä., wenn diese allein die Arbeit organisieren und durchführen, ggf. Checkliste 	
<p>Mögliche weitere Nachweise vor Ort</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Berufsabschlusszeugnis der verantwortlichen und pädagogisch tätigen MA • ggf. Studienabschlusszeugnis der verantwortlichen und der pädagogisch tätigen MA • Nachweis über pädagogische Qualifizierung der eigenen pädagogisch Tätigen und/oder ihre bisher geleisteten pädagogischen Tätigkeiten • Fortbildungsnachweise für die Verantwortlichen und eigenen pädagogisch Tätigen • ggf. Referenzen für die Verantwortlichen und eigenen pädagogisch Tätigen 	

Qualitäts-Teilbereich 2.2: Fortbildung

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Bildungsverantwortlichen und die hauptamtlich pädagogisch tätigen Personen nehmen mit mindestens 25 Unterrichtsstunden/ Jahr an Fortbildungen teil, die für BNE relevante fachliche als auch methodisch/ didaktische Inhalte umfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigen Sie bei den jährlichen Fortbildungen (der Bildungsverantwortlichen und der hauptamtlich pädagogisch tätigen Personen) sowohl <i>fachlich-inhaltliche</i> als auch <i>methodisch-didaktische</i> Aspekte der Bildungsarbeit?

<ul style="list-style-type: none"> • Anrechenbar sind Fachtagungen, Beratungsgespräche, Vernetzungstreffen, Hospitationen, Kolloquien u.Ä. • Externe Mitarbeitende müssen auch jährliche Fortbildungen mit Bezug zu ihren Bildungsangeboten nachweisen. • Für rein ehrenamtlich organisierte Angebote bzw. Mitarbeitende sind Sondervereinbarungen möglich, in denen die Verantwortlichen deren Kompetenzen durch entsprechende Fortbildungen sicherstellen. • Die Fortbildungen können für diese sowohl intern als auch extern erfolgen und schreiben keinen Stundensatz vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie weisen Sie nach, dass Ihre Fortbildungen <i>mind. 25 Unterrichtsstunden/ Jahr</i> betragen? • Wie weisen Sie nach, dass <i>Ihre externen Mitarbeitenden</i> an für deren Bildungsangebote relevanten Fortbildungen teilnehmen? • Wie stellen Sie sicher, dass Ihre <i>ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter/innen</i> und <i>da wo nötig, auch ihre Kooperationspartner</i>, kompetent für die Bildungsarbeit sind? Was ist vereinbart worden?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Liste der BNE-relevanten Fortbildungen der pädagogisch Tätigen, verantwortlich(en) Person(en) und der freien Mitarbeitenden (mit Nennung der Titel der Fortbildungen) 	
Mögliche weitere Nachweise vor Ort	
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme-Bescheinigungen und/ oder Einladungen zu Fortbildungen • Tagesordnung Netzwerktreffen und Protokolle von Treffen • Ggf. Einsichtnahme der Sondervereinbarungen (bei Bedarf) durch Prüfungsausschuss • Protokolle der internen Schulungen: ggf. Einsichtnahme durch das Prüfungsausschuss 	

Qualitäts-Teilbereich 2.3: Austausch (mit Externen)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Zertifizierten nehmen aktiv an der Netzwerkarbeit mit BNE-Bezug bzw. Bezug zu ihrer Arbeit teil. • Sie sind zumindest in die regionale Arbeits- und/oder Gremienarbeit eingebunden. • Nur für BZ: Das Bildungszentrum organisiert einen inhaltlichen Austausch bezüglich BNE (in der Region). 	<ul style="list-style-type: none"> • In welche <i>Arbeitskreise oder Gremien</i> mit Bezug zu Ihrer Bildungsarbeit sind Sie (für Ihre Einrichtung) einbezogen? • BZ: Wie organisieren Sie einen <i>inhaltlichen Austausch</i> (in der Region) bezüglich BNE?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Liste mit AG's und Gremien mit Bezug zur BNE bzw. Bildungsarbeit 	
Mögliche weitere Nachweise vor Ort	
<ul style="list-style-type: none"> • Nachweis als Mitglied der genannten Gremien • BZ: Protokolle, Vermerke, Teilnahme-Listen der Gremien 	

Qualitäts-Teilbereich 2.4: Kooperation

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Ein Teil der Angebote ist nach Möglichkeit mit Partnern (in der Region) entwickelt worden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit <i>welchem Partner/ welchen Partnern</i> arbeiten Sie anbieterseits zu welchen Themen (in der Region) zusammen? • Wie <i>stimmen</i> Sie sich terminlich und in-

<ul style="list-style-type: none"> • Nur für BZ: Das Bildungszentrum moderiert und koordiniert BNE-Bildungsangebote und organisiert eine Vernetzung der Bildungspartner und/ oder zu Schwerpunktthemen. 	<p>haltlich <i>ab</i>?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falls <i>keine Kooperationsprojekte</i> vorliegen: Warum nicht? Was können Sie tun, um Kooperationspartner zu gewinnen? • Für BZ: Wie übernehmen Sie die <i>Koordination</i> von BNE-Bildungsangeboten? • Arbeiten Sie koordinierend oder <i>inhaltlich</i> in einem bestehenden <i>Netzwerk</i> mit?
<p>Einzureichende Nachweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Verzeichnis der Partner</u> • <u>Überblick von gemeinsamen Bildungsangeboten/ Veranstaltungen</u> 	
<p>Mögliche weitere Nachweise vor Ort</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Nur für BZ: Protokolle, Vermerke 	

Qualitäts-Teilbereich 2.5: Vergütung

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Für BE: Die Arbeit der pädagogisch verantwortlichen Person(en) wird der Qualifikation entsprechend angemessen vergütet. Sie ist vertraglich geregelt. • Nur für BZ: Die Vergütung ist über einen Arbeitsvertrag geregelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Sind <i>vertragliche Regelungen</i> vorhanden? • BZ: Sind <i>Arbeitsverträge</i> vorhanden?
<p>Einzureichende Nachweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Eine Zusicherung reicht aus. Dieses Kriterium hat keine Relevanz für die Zertifizierung. Mit dieser Frage soll nur thematisiert werden, dass Bildungsarbeit wertgeschätzt und entsprechend vergütet werden soll. 	

Qualitätsbereich 3: Das Bildungsangebot

Das Bildungsangebot ist das Kernstück und wichtig für das Profil. Für die Bildungsarbeit soll ein schriftlich fixiertes pädagogisches Konzept vorliegen, in dem klar die besonderen Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Ausdruck kommen. Die Bildungsarbeit (in der Einrichtung, im Zentrum) soll möglichst schon seit 2 Jahren geleistet sein.

Qualitäts-Teilbereich 3.1: Pädagogisches Konzept

Die BNE-Schwerpunktsetzung der pädagogischen Arbeit wird aus dem schriftlich fixierten pädagogischen Konzept erkennbar und in der Öffentlichkeitsarbeit vermittelt. In einem pädagogischen Konzept sollen die Inhalte und Kompetenzen (was?), die Zielgruppe (wem?), die Methodenwahl (wie?), ggf. Lehr- und Lernmaterialien (womit?) und das Lernziel bzw. die Lernziele (warum?) dargestellt werden.

Durch ein pädagogisches Konzept muss z.B. nachvollziehbar werden, warum welche Inhalte mit welchen Methoden bestimmte Kompetenzen fördern. Ein pädagogisches Konzept zeigt auf, dass die eigene Bildungsarbeit reflektiert wird. Ein pädagogisches Konzept im Sinne der BNE bezieht immer partizipative Methoden ein, stellt einen Alltagsbezug her und ist handlungsorientiert (s. Anlage 4 und Anlage 1).

Qualitätskriterien	Leitfragen
3.1.1 Querschnittsthema BNE	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Bildungsangebot hebt sich erkennbar von traditionellen Veranstaltungen im Bereich Umweltbildung/ entwicklungs-politische Bildung/ Naturerleben oder anderen fachlich eng begrenzten Bildungsangeboten ab. • Es liegt ein schriftliches pädagogisches Konzept vor. • Eine Liste der pädagogischen Angebote ist vorhanden. • Als Anlage des pädagogischen Konzeptes wird wenigstens anhand eines konkreten Beispiels (z.B. einer Veranstaltung) die BNE-gerechte Umsetzung verdeutlicht. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wo sehen Sie den <i>entscheidenden Unterschied</i> Ihres Angebotes zur klassischen Umweltbildung, entwicklungspolitischen Bildung, Natur erleben etc.? • Wie machen Sie den <i>ganzheitlichen Rahmen</i> von BNE deutlich? • Wie wirkt sich der ganzheitliche Ansatz <i>konkret</i> in einem von Ihnen gewählten <i>BNE-Praxisbeispiel</i> aus? • Haben Sie ein <i>schriftlich fixiertes pädagogisches Konzept</i> für Ihr Bildungsprogramm vorliegen? • Welches <i>konkrete BNE-Angebot</i> zeigt am besten den ganzheitlichen Ansatz auf?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Ein schriftliches pädagogisches Konzept</u> • <u>Ein konkretes Beispiel bzw. ein Ausschnitt für eine BNE-gerechte Veranstaltung als Anlage des päd. Konzeptes</u> (Dabei müssen die Punkte 3.1.1 – 3.1.6 entsprechend berücksichtigt und in Beziehung gesetzt werden.) • <u>Liste der Bildungsangebote der letzten 2 Jahre</u> • <u>Überblick über die Zahl Ihrer angebotenen Veranstaltungen und die Zahl der Teilnehmenden in den letzten beiden Jahren</u> 	
3.1.2: Kompetenzen im Sinne von BNE (s. Anlage 5)	
Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche BNE-relevante Kompetenzen werden zielgruppen- und alltagsorientiert reflektiert und bewusst in die pädagogische Arbeit einbezogen. • Es werden Kenntnisse, Fähigkeiten sowie Haltungen vermittelt, um in nachhaltigkeitsrelevanten Situation erfolgreich zu handeln. • Nur BZ: Das Bildungszentrum überprüft sein gesamtes Bildungsprogramm auf Möglichkeiten zur Stärkung verschiedener Kompetenzen und arbeitet dies entsprechend ein. 	<ul style="list-style-type: none"> • Haben Sie für Ihre pädagogische Arbeit die <i>BNE-relevanten Kompetenzen (s. Anlage)</i> entsprechend berücksichtigt? • <i>Welche Kompetenzen</i> sind Ihnen für Ihre Bildungsarbeit wichtig? Wie können Sie diese durch Ihre Bildungsangebote stärken? • BZ: Sind in Ihren pädagogischen Handreichungen die Kompetenzen der BNE entsprechend berücksichtigt?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Im pädagogischen Konzept wird auf die Kompetenzen der BNE eingegangen. • Mind. Anhand eines konkreten Beispiels wird verdeutlicht, wie welche BNE-Kompetenzen gefördert werden sollen. 	
3.1.3: Handlungsfelder der Nachhaltigkeit (s. Anlage 6)	
Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Bildungsangebote sind den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit zuzuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche <i>Schwerpunktthemen</i> bearbeiten Sie und <i>welchen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit</i> sind sie <i>zugeordnet</i>?

<ul style="list-style-type: none"> • Dabei sind die Bezüge Ihrer Schwerpunktthemen (wie z.B. Wattenmeer, Menschenrechte u.a.) zu den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit herausgearbeitet. • Nur für BZ: Bildungs-Zentren arbeiten sukzessive möglichst viele Handlungsfelder der Nachhaltigkeit in ihr Angebot ein. Sie sorgen – ggf. auch mit Kooperationspartnern gemeinsam – durch Schulungen, Entwicklung pädagogischer Konzepte und sonstige Impulse für eine breite Berücksichtigung der Handlungsfelder bei den Bildungspartnern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie werden diese <i>Zusammenhänge</i> in Ihrem pädagogischem Konzept <i>theoretisch</i> zum Ausdruck gebracht und wie <i>in der Praxis</i>? • BZ: Welche Handlungsfelder der Nachhaltigkeit thematisieren Sie mit Ihrem Angebot? • Wie schlägt sich das nieder? • Geben Sie Ihren Bildungspartnern <i>Anregungen</i>, wie man die Handlungsfelder der Nachhaltigkeit in den Bildungsangeboten berücksichtigen kann, weiter? Wenn ja, wie? • Machen Sie dies <i>gemeinsam mit Kooperationspartnern</i>?
<p>Einzureichende Nachweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Im pädagogischen Konzept sind die eigenen Schwerpunktthemen den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit zugeordnet. • Anhand eines konkreten Beispiels wird dies im päd. Konzept verdeutlicht. <p>Nur BZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im päd. Konzept sind mehrere Handlungsfelder der Nachhaltigkeit vorhanden • <u>Eine Liste mit entsprechenden Materialien</u> bzw. Veranstaltungen zur Weitergabe dieser Anregungen 	
<p>Mögliche weitere Nachweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Anregungen zur Verknüpfung der eigenen Schwerpunktthemen zu den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit <p>Nur für BZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Programme für Besprechungen, Arbeitskreise, Schulungen etc. zur Verknüpfung der eigenen Themen mit den Handlungsfeldern • Teilnahmelisten 	
<p>3.1.4 Perspektivenvielfalt (s. Anlage 7)</p>	
<p>Qualitätskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Themen berücksichtigen die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit; mindestens 2 Dimensionen sind erforderlich 	<p>Leitfragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Welche Dimensionen</i> der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kultur, Globales, Zeit) finden sich in Ihren Angeboten wieder? • <i>Wie</i> werden die Dimensionen bearbeitet/reflektiert?
<p>Einzureichende Nachweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • In dem konkreten Beispiel des päd. Konzeptes werden nachweislich die Bezüge zu den verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit (mind. 2) hergestellt. • Im theoretischen Teil des pädagogischen Konzeptes werden die Verknüpfungen des eigenen Angebotes mit den Dimensionen der Nachhaltigkeit reflektiert. 	
<p>3.1.5 Methodenvielfalt (s. Anlage 8)</p>	
<p>Qualitätskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das päd. Konzept lässt erkennen, dass die angewandten Methoden 	<p>Leitfragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Welche Methoden</i> setzen Sie ein? • <i>Wie</i> sorgen Sie für <i>Methodenvielfalt</i>?

<p>zielgruppen-spezifisch ausgerichtet, alltagsbezogen, handlungsorientiert und interaktiv sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • Passend zu den Gruppengrößen werden die Methoden geplant. • Die angewandten Methoden unterstützen die Stärkung unterschiedlicher BNE-Kompetenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Für welche <i>Gruppen (und Gruppengrößen)</i> bevorzugen Sie welche Methoden? • Welche <i>Ziele</i> Ihres pädagogischen Konzeptes können Sie <i>mit welchen Methoden</i> am besten erreichen? • Welche Methoden setzen Sie ein, <i>um welche Kompetenzen am besten zu unterstützen?</i>
--	---

Einzureichende Nachweise

- **Im theoretischen Teil des pädagogischen Konzeptes wird auf die Methoden eingegangen, die dort in Zusammenhang gesehen werden mit Zielen, Zielgruppen und Gruppengrößen, Kompetenzen und Inhalten der pädagogischen Arbeit.**
- **Anhand des konkreten Beispiels wird aufgezeigt, welche Methoden in welchen Zusammenhängen warum angewendet werden. Begründen Sie die Methoden und erläutern Sie, wie hierbei die Partizipation der Teilnehmenden ermöglicht wird.**

3.1.6 Vor- und Nachbereitung (Unterstützung bei Bedarf)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Bei Bedarf werden Gruppenleitungen, Lehrkräfte, Erzieher/innen u.a. in der Vor- und Nachbereitung unterstützt. • Dafür gibt es (sowohl eigene und fremde) pädagogische Handreichungen für die Gruppenleitungen und Lehrkräfte. • In den Handreichungen gibt es auch BNE-relevante Erläuterungen. • Es werden Links für eigene Recherchen im Internet geboten. • Es werden Beratungen durchgeführt. • Es werden Arbeitsblätter für die Gruppen bereitgestellt. • Die Handreichungen und Arbeitsblätter stimmen mit Ihren pädagogischen Zielen überein. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn es sinnvoll ist, dass Lehrkräfte, Gruppenleitungen, Erzieher/innen u.Ä. Ihre Angebote <i>vor- und nachbereiten – helfen Sie dabei?</i> • <i>Welche Möglichkeiten der Unterstützung</i> für die Vor- und Nachbereitung bieten Sie Gruppenleitungen / Lehrkräften u.a. an? • Haben Sie in den <i>Handreichungen</i> den <i>ganzheitlichen BNE-Rahmen</i> angesprochen? • Führen Sie vorher <i>Beratungen</i> durch? Wenn ja, auch in Bezug auf <i>BNE-Aspekte</i>? • Gibt es <i>zielgruppen- und altersspezifische Materialien</i> und Arbeitsblätter?

Einzureichende Nachweise

- **Liste der eigenen pädagogischen Handreichungen und Arbeitsblätter wie weiterer Materialien für die Vor- und Nachbereitung**
- **Ggf. Angabe der Anzahl der Beratungen**

Mögliche weitere Nachweise vor Ort

- Pädagogische Handreichungen und Arbeitsblätter

Qualitätsbereich 3.2: Multiplikatorenfortbildung (nur für BZ)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Das Bildungs-Zentrum organisiert und bietet (die Bildungseinrichtung kann anbieten), ggf. zusammen mit Partnern, Multiplikatorenschulungen an. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sind Sie bereit, an <i>Multiplikatorenfortbildungen mitzuwirken</i> oder diese selbst anzubieten? • Können Sie diese in Ihrer Region <i>eigenverantwortlich organisieren?</i>

Mögliche Nachweise

- Liste eigener Multiplikator/innen-Schulungen

Qualitätsbereich 4: Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit/ Marketing ist ein nicht zu unterschätzendes Instrument einer Qualitätsentwicklung. Als „Visitenkarte“ für die Bildungsarbeit ist sie wichtig für die Kundenansprache. (s. Anlage 9)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit für das Bildungsprogramm /die Einrichtung wird in verschiedenen Medien vorgenommen. • Für die ÖA gibt es eine verantwortliche Person • Die Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sind ansprechend. • Die Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit greifen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung auf und konkretisieren sie am praktischen Beispiel. • Bei den Materialien wird auf Umweltfreundlichkeit geachtet. • BZ: Das BZ beteiligt sich an überregionalen Kampagnen mit BNE-Bezügen. bzw. Bezügen zur eigenen Arbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • In <i>welchen Medien</i> verbreiten Sie Informationen über Ihr Bildungsprogramm/ Ihre Einrichtung? • Welche <i>Anlässe</i> nutzen Sie wie, um Ihre Arbeit der Öffentlichkeit bekannt zu machen? • Wie pflegen Sie <i>Kontakte zur Presse</i>? • Weisen Sie in Ihren Öffentlichkeitsmaterialien, <i>Pressemitteilungen</i> u.a. auch darauf hin, dass Sie in Ihrer Arbeit den ganzheitlichen <i>Ansatz von BNE</i> verfolgen? Wie machen Sie das? • Sind Ihre Werbemittel <i>umweltfreundlich</i> (z.B. Recyclingpapier) bzw. Behindertenfreundlich (Barrierefreiheit im Internet u.a.)? hergestellt? • BZ: Beteiligen Sie sich an <i>überregionalen Kampagnen</i> wie z.B. SH-Tag, Aktionstage zur UN-Dekade etc.? Wie machen Sie das?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Überblick</u> über die relevanten Aktivitäten Ihrer Öffentlichkeitsarbeit im zurückliegenden Jahr! 	
Mögliche weitere Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Spezielle Nachweise für BNE-Themen in der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Pressemitteilung).</u> • Pressespiegel, Werbemittel, WEB-Site • BZ: gemeinsame Medien der Öffentlichkeitsarbeit, Protokolle, Vermerke • BZ: Einladungsflyer/ Pressemitteilungen von Beteiligung an Kampagnen 	

Qualitätsbereich 5: Organisation

Die Struktur und Organisation ist das Gerüst einer Einrichtung und hilft, effektiv und effizient zu arbeiten. BNE kann z.B. durch den partizipativen Ansatz in der eigenen Organisation umgesetzt werden (s. Anlage 10).

**Qualitäts-Teilbereich 5.1 Verantwortlichkeit
(für BP's, wenn nur eine Person, eingeschränkt)**

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten bei mehr als einer Person sind 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie sind Ihre <i>Verantwortlichkeiten</i> geregelt?

<p>klar geregelt (z.B. Finanzen, Personal, Angebot, Qualitätsentwicklung, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jede/r der Mitarbeitenden weiß, wer welche Aufgaben erledigt. • Die Verantwortlichkeiten sind auch für Außenstehende zu erkennen. • Die Kontaktaufnahme zum Bildungsprogrammanbieter bzw. zur Einrichtung ist gewährleistet • BZ: Die Geschäftsstelle ist an fünf Tagen/Woche mindestens halbtags besetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ist Ihre <i>Organisationsstruktur</i>? • Können sich die <i>Mitarbeitenden</i> an der Art und der Quantität der Aufgabenverteilung <i>einbringen</i>? • Ist auch für <i>Außenstehende erkennbar</i>, an wen sie sich mit ihren speziellen Fragen und Anliegen richten können? • Wie stellen Sie die <i>Erreichbarkeit für Kundenkontakte</i> sicher? • BZ: Sind Sie an allen Wochentagen mindestens <i>halbtags erreichbar</i>?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Organigramm, Aufgabenverteilungspläne</u> • <u>oder Ausführungen zur Aufgaben-Verteilung</u> 	
Mögliche weitere Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Anrufbeantworter, Email, (Mobil-)Telefon, Fax, Postanschrift, feste Dienstzeiten 	

Qualitäts-Teilbereich 5.2: Interne Kommunikation
(nicht für BP's mit nur 1 Person)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Der Informationsaustausch mit den externen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden muss sichergestellt sein. • BE/ BZ: Die Mitarbeitenden der Einrichtung/ der Organisation werden durch regelmäßige, i.d.R. mindestens monatliche Besprechungen informiert (Dienstbesprechung) und tauschen sich über ihre Arbeit aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie stellen Sie den <i>Austausch mit Ihren freien und ehrenamtlich</i> Mitarbeitenden sicher? • BE/ BZ: Wie sorgen Sie für den <i>Informationsfluss</i> in Ihrer Einrichtung? Wie oft treffen Sie sich zum Austausch?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausführungen zur internen Kommunikation 	
Mögliche weitere Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Protokolle, Vermerke, Mailing-Listen 	

Qualitäts-Teilbereich 5.3: Personalführung und –entwicklung
(Dieses Kriterium trifft erst ab einer Größe von mind. 5 hauptamtlich Mitarbeitenden in BE's und generell für BZ zu.)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Mitarbeitende werden integriert und mit der Einrichtung und ihren Aufgaben vertraut gemacht. • Partizipation und Demokratie sind Leitlinien der Personalführung. • Den Mitarbeitenden stehen Zeiten (und ggf. Mittel) für Fortbildungen zur Verfügung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie werden <i>neue Mitarbeitende</i> eingearbeitet? • Können die Mitarbeitenden ihre Aufgaben selbst (<i>mit-</i>)gestalten? • Sind Mitarbeitende an <i>Entscheidungsprozessen aktiv beteiligt</i>? • Wie berücksichtigen Sie <i>soziale Aspekte</i>

<p>gung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale und Gender-Aspekte werden berücksichtigt. • Es werden möglichst jährlich Gespräche mit den Mitarbeitenden geführt 	<p>(z.B. Familienfreundlichkeit, Barrierefreiheit)?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie berücksichtigen Sie <i>Gender-Aspekte</i>? • Sind bei Ihnen die <i>Rechte und Pflichten</i> der Mitarbeitenden schriftlich niedergelegt?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Ausführungen zur Personalführung und –entwicklung (bei Bedarf) • Ggf. <u>Personalentwicklungskonzept</u> 	
Mögliche weitere Nachweise vor Ort	
<ul style="list-style-type: none"> • Dienstbesprechungsprotokolle, Organisationshandbuch, Checklisten, s. ggf. auch Leitbild 	

Qualitäts-Teilbereich 5.4: Evaluation (s. Anlage 11)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Es werden (regelmäßig) Selbstevaluationen der Veranstaltungen durchgeführt. • Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Angebote ein. • Möglichkeiten zur Fremdevaluation zum Zwecke einer Qualitätsentwicklung werden wahrgenommen. • Bei Angeboten, die einen Tag und länger dauern, sind schriftliche Rückmeldungen zu Inhalten, Methoden, ggf. Referent/innen und Organisation einzuholen. • BE/ BZ: Die Evaluationen berücksichtigen auch die Infrastruktur und Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie holen Sie <i>Rückmeldungen</i> über die Kundenzufriedenheit mit Ihren Angeboten ein? • Wie <i>dokumentieren</i> Sie die Ergebnisse und Ihre Rückschlüsse daraus? • Würden Sie Angebote zur <i>Fremdevaluation</i> wahrnehmen? • Holen Sie sich auch <i>Rückmeldungen zum ganzheitlichen BNE-Ansatz</i>? • Wie machen Sie das – wann fragen Sie <i>schriftlich ab, wann mündlich</i>? • BE/BZ: Evaluieren Sie auch Ihre <i>Einrichtung und Organisation</i>? Was machen Sie mit den diesbezüglichen Ergebnissen?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Ausführungen zu Evaluationen, Auswertungen und Konsequenzen • <u>Beispielhafte Fragebögen</u> 	
Mögliche weitere Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Fragebögen, Ergebnisvermerke, Interviews etc. • Ggf. pädagogisches Konzept 	

Qualitätsbereich 6: Infrastruktur

Haben die außerschulischen Lernorte Räume innerhalb von Gebäuden, in denen Bildungsarbeit stattfindet und vertieft werden kann, dann handelt es sich um „Einrichtungen“. Diese Einrichtungen sollen möglichst das äußerlich widerspiegeln, was in der Bildungsarbeit wichtig ist: Umwelt-freundliche und sozialverträgliche Ausstattung und genügend Raum zur aktiven Mitarbeit der Lernenden. Das heißt, die Infrastruktur einer Einrichtung soll die Bildungsarbeit glaubwürdig unterstützen (s. Anlagen 12 und 13).

Qualitäts-Teilbereich 6.1: Ökologisch und sozial verträgliches Wirtschaften (gilt hauptsächlich für BE und BZ)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> In den Bereichen Energie, Abfall, Wasser und Beschaffung werden Ressourcen gespart, auf umweltverträgliche und faire (sozialverträgliche) Handels- und Produktionsbedingungen geachtet und entsprechende Produkte genutzt. Dies wird nach Möglichkeit kommuniziert. Ggf. wird das ökologische und sozialverträgliche Wirtschaften in die Bildungsarbeit eingebaut. <ul style="list-style-type: none"> Für BP: Auch Sie üben eine Vorbildfunktion aus für das, was Sie in Ihren Bildungsangeboten vermitteln. 	<ul style="list-style-type: none"> Wie <i>sparen Sie Wasser, Energie, Abfall</i>? Bei welchen Produkten achten Sie auf <i>Umwelt- und Sozialverträglichkeit</i>? Wie <i>kommunizieren Sie Ihr umwelt- und sozialverträgliches Verhalten</i> in der Einrichtung und gegenüber Ihrer Kundschaft? Wie bauen Sie Ihr <i>vorbildhaftes Verhalten in Ihre Bildungsarbeit</i> ein? Gehen Sie im pädagogischen Konzept darauf ein? Wenn Sie <i>nicht alles verwirklichen</i> können, was Sie vorhaben: Wie <i>thematizieren Sie dies</i>? <i>Welche Verbesserungspläne</i> insgesamt haben Sie noch? <i>Welche Hemmnisse</i> liegen vor, die bestimmte Verbesserungen nicht ermöglichen? <ul style="list-style-type: none"> Für BP: Wie können Sie <i>Ihre Vorbildfunktion ausfüllen</i>?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> Kurze beschreibende Einschätzung über Ihren Umgang mit Energie, Abfall, Wasser sowie über den Bereich Beschaffung in Ihrer Einrichtung. BP: Kurze beschreibende Erläuterung, wie Sie die Vorbildfunktion ausfüllen. 	
Mögliche weitere Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> Besichtigung, Begehung, s. ggf. Leitbild, (ggf. im pädagogisches Angebot aufgeführt) 	

**Qualitäts-Teilbereich 6.2: Räumlichkeiten und Ausstattung für die Bildungsarbeit
(nur für Bildungseinrichtungen und Bildungszentren)**

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> Die Ausstattung der Räumlichkeiten stellt modernes, zielgruppenspezifisches Lehren und Lernen sicher (sofern Räumlichkeiten benötigt werden). Versicherungspflichten werden berücksichtigt. Medien, die den Stand der Technik widerspiegeln, werden eingesetzt, sofern das Bildungsprogramm solche voraussetzt. <ul style="list-style-type: none"> BZ: Eine moderne Medienausstattung ist vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> Sind Ihre <i>Räumlichkeiten passend</i> zu Ihrem <i>Bildungsangebot</i> ausgestaltet? Haben Sie die nötige <i>Größe</i>? Ist Ihr <i>Inventar zielgruppenspezifisch</i> auf Ihre Kundschaft zugeschnitten? Wie haben Sie Ihre <i>Haftung</i> gegenüber Kundschaft und Mitarbeitenden abgesichert? <i>Welche Medien</i> brauchen Sie für Ihre Bildungsarbeit? Sind sie vorhanden? Wenn nicht, nennen Sie Ihre <i>Bezugsquelle</i>. <ul style="list-style-type: none"> BZ: Welche (<i>technischen</i>) <i>Medien setzen Sie ein</i>?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> Skizze der Räumlichkeiten (mit Abmessungen) BZ:	

<ul style="list-style-type: none"> • Liste der technischen Medien
Mögliche weitere Nachweise
<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. aktuelle Inventarliste • Versicherungsnachweis • (Ggf. im pädagogisches Konzept aufgeführt)

Qualitäts-Teilbereich 6.3: Verpflegung

(nur auszufüllen, wenn eigene Verpflegung, Selbstversorgung angeboten oder auf externe Verpflegung hingewiesen wird)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Angestrebt wird ein gesundes und ausgewogenes Verpflegungsangebot, das gegenüber der Kundschaft kommuniziert wird. • Das Verpflegungsangebot orientiert sich z.B. an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) für Schulverpflegung. • Bei der Verpflegung werden weitgehend ökologische, fair gehandelte und regionale Produkte berücksichtigt. • Für Selbstversorger steht eine adäquate Küche zur Verfügung und Tipps, wo es in der Nähe gesunde (regionale und ökologisch angebaute) Nahrungsmittel zu kaufen gibt. <p>Wenn kein eigenes Verpflegungsangebot, dann auswärtige Verpflegung (bei Bedarf):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es sind Verpflegungsmöglichkeiten in der Nähe vorhanden • Die Verpflegungsmöglichkeiten richten sich nach den o.g. Empfehlungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Richten Sie sich bei Ihrer Verpflegung nach den genannten <i>Empfehlungen</i>? • Wie setzen Sie sie <i>beispielhaft</i> um? • Was <i>tun</i> Sie bei einem ggf. noch nicht befriedigenden Anteil an ökologischen/ fair gehandelten Produkten, um den <i>Anteil zu erhöhen</i>? • <i>Welche Hemmnisse</i> stehen ggf. im Wege, um den gewünschten Anteil von ökologischen und fair gehandelten Produkten zu erreichen? • Bereiten Sie das <i>Essen frisch</i> zu oder greifen Sie auf Fertiggerichte zurück? • Wenn bei Ihnen <i>Ernährung/ Gesundheit ein Bildungsthema</i> ist: Spiegeln sich die Ziele Ihres pädagogischen Konzeptes in Ihrem Verpflegungsangebot wider? • Wie <i>kommunizieren</i> Sie Ihre Anstrengungen, gesundes, regionales und auch ökologisch angebautes Essen einschließlich fair gehandelter Produkte anzubieten? • Für <i>Selbstversorger</i>: Was unternehmen Sie, um die Selbstversorger <i>zu motivieren</i>, gesunde und vollwertige Nahrungsmittel aus der Region/ dem ökologischen Landbau/ dem fairen Handel einzukaufen? <p>Auswärtige Verpflegung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie weit ist die nächste <i>Verpflegungsmöglichkeit entfernt</i>? • Bietet Sie <i>gesunde und ausgewogene Ernährung</i> an? • Haben Sie <i>Einflussmöglichkeiten</i> auf das Verpflegungsangebot? • Besteht ein <i>Kooperationsvertrag</i>?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Ausführungen zur Verpflegung und dem Anteil von fair gehandelten und ökologisch erzeugten Produkten bzw. Produkten aus der Region • Ggf. Speiseplan einer Woche • Ggf. Flyer, Informationen für Selbstversorger, wo sie (günstig) Produkte aus der Region und aus dem ökologischen Landbau/ fairen Handel kaufen können 	

Mögliche weitere Nachweise

- Flyer, Handreichungen, Informationen zur Verpflegung in Ihrer Einrichtung, ggf. Vereinbarungen mit Handelsunternehmen, Landwirten etc.
- Bei externen Verpflegungsmöglichkeiten: Angebots- und Preistabelle sowie Adressen und Entfernungsangaben, ggf. Protokolle über Vereinbarungen zur Qualität des Essens

Qualitäts-Teilbereich 6.4: Anfahrt

(für BE und, BZ und nur für die BP, die zu bestimmten Orten einladen)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Veranstaltungsorte sind nach Möglichkeit mit dem ÖPNV erreichbar. • Organisatorische Hilfen zur Bildung von Fahrgemeinschaften werden angeboten. • Eine Wegbeschreibung unter Verwendung des ÖPNV wird geliefert. • Es bestehen angemessene Parkmöglichkeiten, auch für Fahrräder. • BE/ BZ: Die angebotsbedingt zu überwindenden Entfernungen sind zielgruppengerecht und zumindest in Teilen barrierefrei. 	<ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit ist eine <i>Barrierefreiheit</i> gewährleistet? • Was tun Sie, um eine <i>umweltverträgliche Anfahrt</i> zu erleichtern? • Gibt es eine <i>Wegbeschreibung</i>? • Gibt es <i>ÖPNV-Angebote</i> zum Veranstaltungsort? • Gibt es ausreichend <i>Parkmöglichkeiten</i> (auch für Fahrräder)? • BE/ BZ: Sind die einzelnen Teile Ihrer Einrichtung <i>zu Fuß</i> gut zu erreichen? Wie weit sind die Entfernungen z.B. vom Außengelände in die Seminarräume? • Ist die <i>Ausschilderung</i> für Ihre Einrichtung gut und rechtzeitig zu sehen?
Einzureichende Nachweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Skizze, Lageplan, Wegbeschreibung • Bei externen Verpflegungsmöglichkeiten: Angebots- und Preistabelle sowie Adresse mit Entfernungsangabe 	

Qualitäts-Teilbereich 6.5: Unterkunft für Übernachtungen

(für BE und BZ)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<p>Bei (eigenen) Übernachtungsmöglichkeiten (nur bei Bedarf bei mehrtägigen Veranstaltungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es sind ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten (inkl. hygienischer Ausstattung) in der Einrichtung vorhanden • Sie sind nach Möglichkeit ressourcensparend und sozialverträglich ausgestattet <p>Bei auswärtigen Übernachtungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es kann auf (weitere) Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe zurückgegriffen werden. 	<p>Bei (eigenen) Übernachtungsmöglichkeiten: (nur bei Bedarf)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haben Sie <i>ausreichend Zimmer/ Betten / Übernachtungsplätze</i> für Ihre Gruppen-größen zur Verfügung? • Gibt es <i>Bezugspunkte der Zimmer-Ausstattung zu Ihrem pädagogischen Konzept?</i> Wenn ja, welche? <p>Auswärtige Übernachtungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer sind <i>Ihre Partner</i>, bei denen Sie Ihre Teilnehmenden unterbringen können? • <i>Wie weit</i> sind die Übernachtungen von Ihrer Einrichtung entfernt? Gibt es <i>Wegbeschreibungen</i>?

Einzureichende Nachweise
<ul style="list-style-type: none">• <u>Raumplan</u> der Übernachtungsmöglichkeiten inkl. hygienischer Ausstattung• Ggf. Angebote in der Nähe
Mögliche weitere Nachweise
<ul style="list-style-type: none">• Wegweiser (mit Entfernungsangabe) und Adresse nebst Preistabelle für externe Übernachtungsmöglichkeiten